

Prävention-Rat

Das Informationsblatt mit den Themenschwerpunkten:

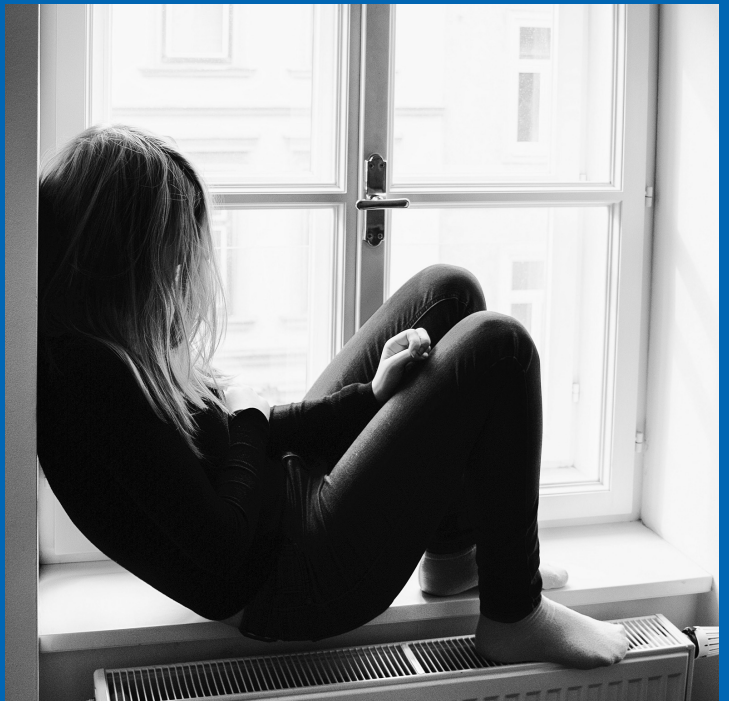
Ausbildung, Polizei und Jugendschutz

**Anti-Gewalt
Training**

**Cybermobbing
Hilfe & Prävention**

„Initiative gegen Gewalt“

**Scamming:
Online-Betrug**



**Straßenkinder
in Deutschland**

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Unser geschultes Team möchte Kinder, Eltern und Erziehungsberechtigte beim Thema Ausbildung und Jugendschutz unterstützen. Unsere Themenschwerpunkte sind: Gewaltvermeidung, Ausbildung, Sicherheit, Suchtprobleme, Früherkennung von Mobbing und Gegenmaßnahmen sowie die Folgen von Mobbing und Cybermobbing.

Unser Ratgeber ist unabhängig und unterliegt weder inhaltlich noch organisatorisch Weisungen Dritter. Wir wenden uns an Eltern und Erziehungsberechtigte sowie interessierte Bürger. Unser Ratgeber wird kostenlos verteilt um die Umsetzung unserer Anregungen zu unterstützen.



Wir unterstützen die Initiative **gegen Gewalt!**

Prävention-Rat



Das Informationsblatt mit den Themenschwerpunkten:

Ausbildung, Polizei und Jugendschutz

INHALT

Herausgeber und Verlag:

P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

Tel. 0234 / 45 93 05 80

E-Mail: info@service-jugendschutz.de
www.initiative-gegen-gewalt.info
www-p-j-gmbh-witten.de

Redaktion:
Luciana Adam

Anzeigen:
P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

Satz und Druck:
P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

Fotos mit freundlicher
Unterstützung von:
www.pixelio.de
www.pixabay.com

Zuschriften direkt an:
P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

DPV Mitglied im Deutschen
Presse - Verband



Cybermobbing - Hilfe und Prävention.....	Seite 04
Scamming: Online-Betrug	Seite 07
Ausbildung.....	Seite 10
Was Kinder brauchen	Seite 14
Anti-Gewalt-Training.....	Seite 17
Polizei warnt vor WhatsApp Abzocke	Seite 21
Sicherheit in einer vernetzten Welt.....	Seite 23
Jugendkriminalität.....	Seite 26
Straßenkinder in Deutschland	Seite 28



CYBERMOBBING

HILFE & PRÄVENTION

Verantwortungsvoller Umgang mit Daten

Bestimmten Spielarten des Cybermobbings kann man am wirkungsvollsten vorbeugen, indem man seine eigenen Daten schützt. Kinder und Jugendliche müssen lernen und begreifen, dass persönliche Kontaktdaten wie Handynummern oder E-Mail-Adressen nur an vertrauenswürdige Personen weitergegeben werden sollten. Passwörter sollten grundsätzlich niemandem anvertraut werden. Es sollte Ehrensache sein, dass man persönliche Daten, die man vielleicht von Freundinnen und Freunden kennt,

genauso geheim hält wie seine eigenen und sie nicht an Dritte weitergibt.

Ein weiterer wichtiger Schritt besteht darin, Schülerinnen und Schülern klarzumachen, dass sie für alles, was sie ins Netz stellen, die Verantwortung übernehmen müssen. Wer etwa Fotos online stellt, auf denen die Personen in verführerischen Posen oder kaum bekleidet abgebildet sind, muss wissen, dass er oder sie sich oder andere in Gefahr bringt. Einmal im Internet können diese Inhalte gesehen, gespeichert, verändert und weiterverbreitet werden, meist ohne dass man dies noch

steuern oder gar verhindern kann. Genauso wie „lustige“ Bilder von peinlichen Situationen können sie in völlig anderen Zusammenhängen bearbeitet und verfremdet wiederauftauchen und die abgebildete Person in unangenehme Situationen bringen.

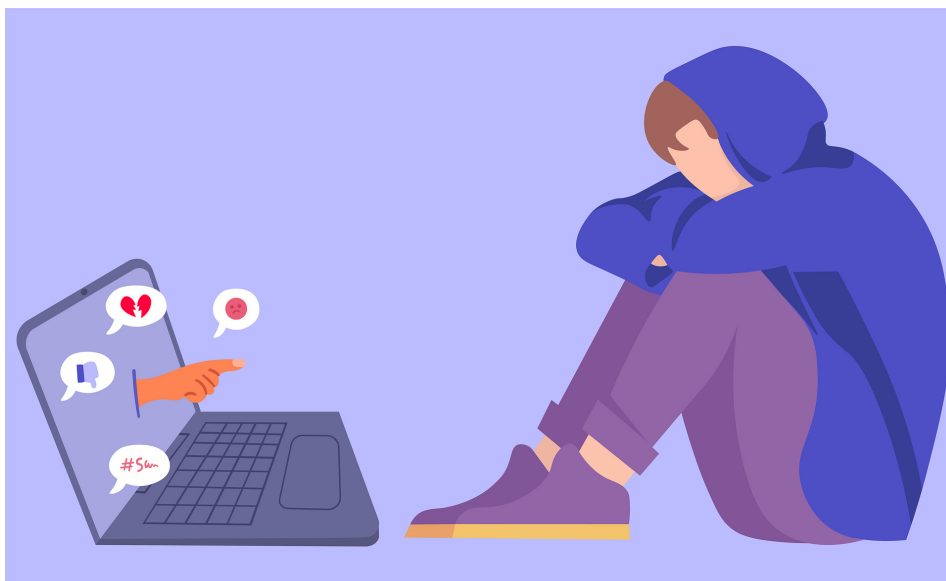
In sozialen Netzwerken empfiehlt es sich, genau nachzulesen, welche Sicherheitsregeln es gibt. Dort kann man selbst bestimmen, wie eng das Sicherheitsnetz ist, das man um sich herum spannt. Wer alles abschaltet, was Fremde leicht auf seine Seite lockt, und die Tür nur für Freundinnen und Freunde offen hält, senkt die Gefahr, belästigt zu werden. Des Weiteren empfiehlt es sich, von Zeit zu Zeit den eigenen Namen als Suchwort bei einer Suchmaschine einzugeben. So kann man in Erfahrung bringen, ob der Name oder Fotos im Netz auftauchen. Stößt man dabei auf Beleidigungen oder gefälschte Bilder, sollte man sofort eingrei-



fen und dagegen vorgehen. Wer diese Vorsichtsmaßnahmen berücksichtigt, hat zwar immer noch keinen hundertprozentigen Schutz vor Cybermobbing. Zumindest aber liefert er Mobbern, die ihn zum Opfer machen wollen, nicht selbst die Munition und öffnet ihnen nicht die Tür zu seiner Privatsphäre.

Richtig reagieren

Wer Cybermobbing erlebt oder beobachtet, sollte sich wie beim herkömmlichen Mobbing an seine Lehrerinnen und Lehrer oder an die Schulleitung wenden. In der Regel kennen sich Täter und Opfer aus der Schule oder dem privaten Umfeld. Lehrer sind dann gefragt, tätig zu werden – selbst dann, wenn der Mobbingfall in der Freizeit passiert ist – und mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern Einzelgespräche zu führen. Das ist sinnvoll, da viele (Cyber-) Mobbingfälle dem schulischen Umfeld entstammen. Sie wirken sich außerdem auf die Psyche aus und sind nicht selten Ursache für schlechte schulische Leistungen und ein schlechtes Klassenklima. In einem konkreten Fall von Cybermobbing ist meist eine zeitnahe Reaktion gefragt, um „Schadensbegrenzung“ zu betreiben. Dabei stehen dem Betroffenen grund-



sätzlich mehrere Möglichkeiten offen: Tritt er oder sie den kompletten Rückzug im Netz (beispielsweise in einem sozialen Netzwerk) an und versucht, sich im Netz wieder „unsichtbar“ zu machen, bedeutet dies aber auch, dass alle Profile und Identitäten, über die man erreichbar ist, gelöscht werden und alle Kontakte über dieses Netzwerk (auch zu Freundinnen und Freunden) abgebrochen werden. Eine spätere Anmeldung unter einem anderen Namen ist jedoch möglich.

Wer seine bisherigen „guten“ Kontakte nicht verlieren will, ist gefragt, sich konsequent mit den Sicherheitseinstellungen seines Profils auseinanderzusetzen. Dabei sollten die strengsten Sicherheitseinstellungen ausgewählt werden. Wer über sein Handy gemobbt wird, kann den Mobilfunkanbieter

wechseln und/oder sich eine neue Telefonnummer zulegen. Je nachdem, auf welchen Kanälen die Mobber aktiv sind, kann es auch ratsam sein, sich eine neue E-Mail-Adresse zuzulegen. Wenn es online – etwa auf Youtube, Facebook oder einer anderen Plattform – zu Mobbing gekommen ist, sind die Anbieter die ersten Ansprechpartner. Sie sind rechtlich verpflichtet, entsprechende Beiträge zu löschen. Wenn das Mobbing nicht aufhört, kann der Anbieter der Community oder der Chatbetreiber einen Mobber sperren. In

NEIN zu

- DEMÜTIGEN
- BEDROHEN
- SCHÜBSSEN
- ÜBERGEHEN
- BELEIDIGEN
- HÄNSELN
- SCHLAGEN

